

Thaddäus Troll

DER ENTAKLEMMER

- E 130 -

Nach Form und Inhalt lehnt sich dieses Buch an eine über dreihundert Jahre alte Komödie an. 1668 erschien sie zu Paris in französischer Sprache unter dem Titel "L'Avare" - "Der Geizige"

Verfasser war ein gewisser Jean-Baptiste Poquelin, der sich das Pseudonym Molière zugelegt hatte.

"Der Geizige" schien Thaddäus Troll auch - und insbesondere - ins Schwäbische zu passen. Deshalb übertrug er ihn ins Jahr 1875 und nach Stuttgart. Um das entsprechende Zeit- und Lokalkolorit möglichst getreu zu treffen, arbeitete er sich durch den gesamten Jahrgang 1875 des "*Schwäbischen Merkurs*" hindurch. Harpagon heißt jetzt Karl Knaup und ist ein schwäbischer Unternehmer der Gründerzeit - und, eben, ein Entaklemmer, wie er im Buch steht.

Troll reizten das gut gebaute Stück, die prallen Rollen und nicht zuletzt die schwäbische Sprache, die so viel mehr als das Schriftdeutsch an Bilderreichtum und Wortschatz hergibt: haushälterisch, zuaknöpft, entressiert, p'häb, knauserig, knickig, filzig, schäbig. Und in dieser so betulich und biedermeierlich klingenden Sprache, welche die Schwaben nach des Verfassers Meinung nicht den Vereinsmeiern und Gaudemachern überlassen sollten, kann man auch bittere Wahrheiten besser und amüsanter ausdrücken als in der Hochsprache. So hat dieses französische Lustspiel neue Reize gewonnen, die man eigentlich erst beim Lesen so richtig genießen kann.

Unter einem

"Entaklemmer"

versteht der Schwabe einen besonders habgierigen Menschen. Warum? Enten pflegen ihre Eier nicht wie Hühner in wohl vorbereitete Nester, sondern einfach - und oft unauffindbar - in die Landschaft zu legen. Deshalb kneift (schwäbisch: klemmt) der Besitzer die Tiere, bevor er sie aus dem Stall läßt, ins Hinterteil. Spürt er dabei, daß die Ente ein Ei trägt, so darf sie nicht ins Freie.

Gewidmet

Professor Joachim Schröder

ohne dessen Pflege

dieses Opusculum

nicht entstanden wäre

PERSONEN:

KARL KNAUP, Fabrikant

HEINER, sein Sohn

ELISE, seine Tochter

OTTO SCHLICHTHÄRLE (unter dem Namen HUGO HURLEBAUS), Privatier

EUGEN, sein Sohn, Verwalter bei Knaup

MARIANNE, seine Tochter

FRIEDRICH ÜBELMESSER, Kommissionär

KARLINE, Heiratsvermittlerin

GOTTLIEB, Hausknecht bei Knaup

RICKELE, Dienstmädchen bei Knaup

EMIL EPPLE, Kommissar

Das Stück spielt 1875 im Haus von Karl Knaup in Stuttgart.

ERSTER AUFZUG

Eugen, Elise

EUGEN:

Was isch denn los, Liesele? Henterher bischt uff oimol so lätschig, ond vorher bischt so luschtig gwese. Kheit de's, wia guat mir zwoi's mitenander können?

ELISE:

Noi, Eiges, was i toa han, kheit me net. I ka me gar net drgege wehre, ond i will's au net. Aber wenn e d'Wohnret sage soll: I han oifach Angscht, daß e de meh mog, wia e eigentlich sollt.

EUGEN:

Ach, Schatzemockele, vor was hoscht denn Angscht?

ELISE:

Vor meim Vatter seinere Wuat. Ond dodrvor, daß du me amol nemme mogscht. Von dr Seligkeit ka mer net lebe, ond d'Liab isch bald vergesse.

EUGEN:

Jetzt mach koin Lebtag. Des tuat mr richtig weh. I mog di, solange e leb.

ELISE:

Ach, Dabbs, des saget se doch alle.

EUGEN:

Wart no ab, du wirscht scho no schpire, wia arg i di mog.

ELISE:

Mr secht, wenn d'Liab vor dr Eh z'hoiß brennt, gäb's noch dr Hochzich leicht a Donderwetter.

EUGEN:

Aber bei ons donderet's net, ond dr Blitz wird au net grad eischlage.

ELISE:

Wenn mer oin so mog wia i di, no glaubt mer ehm alles. Aber i han Angscht vor em Gschwätz von de Leit.

EUGEN:

Laß se schwätze, Liesele.

ELISE:

Ach, Eiges, se wisset jo net, wia du mia als Mädele aus em Wasser zoge hoscht. Se wisset zwor, daß dr Poschtdampfer ontergange isch, wo mir von dr Mamme en Philadelphia zom Vatter noch Wirtteberg hen ziahe miasse, weil mei Vatter meiner Muatter nix zom Nage ond nix zom Beiße glasse hot ond weil mir Kender sonscht glatt verhungert wäret. Mein Bruader han e wieder gfonde. Aber d'Leit wisset net, daß du mi viele Johr gsuacht hoscht, ond wo mi en Schtuagert schließlich gfonde hoscht, hoscht bloß mir gsagt, wer deine Leit sent, ond hoscht au gar nemme noch ehne gsuacht. Du bist zu meim Vatter en Schtelling gange, zerscht als Ghilf, no als Verwalter, ond des alles mir z'liab. Des wisset d'Leit net, ond drom könntet se net verschtande, daß i so schwach be ond daß e zu nix, was du willscht, noi sage könnt.

EUGEN:

Aber se kennet dein Vatter ond sein bärige Geiz. Se wisset, daß sei liaber Gott, von dem er so viel schwätzt, em Kassaschrank hockt. Se wisset, wia p'häb er dei Mamme ghalte hot, daß ehra nix anders ibrigbliebe isch, wia noch Philadelphia zu ihre Verwandte en Schtelling z'gange, bis dia falliert hent. No hot se ihre Kender dem hartherzige Vatter zrickschicke miasse. Des alles wisset d'Leit, ond drom könnet se verschtande, daß du ebber brauchsch, wo sich om de kemmert.

ELISE:

Ha jo, so isch's no au wieder, Eiges.

EUGEN:

Aber se wisset no wieder net, daß uff em gleiche Poschtdampfer, wo ontergange isch, i ond mei Mamme ond mei Schweschter gfare sent uff Bsuach zu onserem Dote en Neiabürg. Ond daß mei Mamme ond mei Schweschterle versoffe sent ond mei Vatter gmoint hot, au mi hätt dr Ozean verschlonge. Ond er isch so verzweifelt gwese, daß er sei Hab ond Guat verkauft hot, ond isch von Chicago fortzoge, woiß Gott, wona. Er hot Geld wia Dreck ghet, ond i muaß ehn bloß fende, no schoht nix meh em Weg, daß mir zwoi heiratet.

ELISE:

No suach ehn halt, aber gang mr bloß net fort von do ond tua alles, daß mei Vatter di braucht, wia i di brauch.

EUGEN:

Des merkscht doch, goldige Dock, was fir a Miah i mr geb. Wia i mi verschtell, daß er moint, i sei vom gleiche Schlag wia er. Alte Mäus ganget net leicht en d'Fall. Aber i schmier ehm halt Honig oms Maul ond Rotz om de Backe, i flattier ehm, ond wenn er koppe muaß, no sag e, des sei de schenscht Musik. I han glernt, daß mer bei solche Leit wia deem Vatter schtiefelsdick ufftrage muaß. So katholisch rausschwätze isch mr jo gege d'Natur - aber was willscht mache, wenn de's bei so-ma Ma wia bei dem zu ebbes bringe willscht.

ELISE:

Ach, Eiges, worom probiersch's eigentlich net, mein Bruader ens Vertraue z'ziage? Vielleicht könnt der ons helfe.

EUGEN:

Mit boide zmol ka mer net schirre. Dia sent en dr Art so verschiede wia Ochs ond Roß. Ond weil dr Heiner mei falschs Gschwätz glaubt, ka der me net verbutze. Aber schwätz doch du amol mit ehm ond sag ehm, was los isch. Do kommt er. Brauchscht ehm jo grad net alles uff d'Nos bende.

ELISE:

I woiß net, ob e dodrzua d'Courage han.

(Eugen ab. Heiner tritt auf)

HEINER:

Guat, daß d'alloi bischt, Liesel. I muaß dr ebbes sage, wo sonscht neamerd wisse derf.

ELISE:

I paß uff wia a Hächelesmacher, Heiner. Wo brennt's?

HEINER:

Do dren. I verzwazzel schiergar vor Liab.

ELISE:

Du ond ebber möge, des goht mr gar net ei. Sag, hoscht de scho verlobt?

HEINER:

Noi, om a Härle Hoor. Ond du kascht drgege sage, was de willscht - i tua's.

ELISE:

Trauscht mr denn so ebbes zua, Heiner?

HEINER:

Noi, Liesel, aber du woischt net, was d'Liab isch. I han a bißle Angscht vor deem Aschtand.

ELISE:

Ach, gang mr aweg mit em Aschtand. Oimol em Lebe packt's oin, ond no isch dr ganz Aschtand beim Teifel. Wenn du wißtescht, wia's en mir dren aussieht.

HEINER:

Wenn's dir no so gange tät wia mir.

ELISE:

Dia wisset am beschte, was d'Liab isch, wo's net sage dirfet. Aber schwätzet mer iber di. wer isch'n des Mädle, wo du mogscht?

HEINER:

A resche Dock. 's isch net lang her, daß se ens Bohneviertel zoge isch. A saubere Denge. Glei, wo e se zom erschte Mol gsehe han, ben e ganz aweg gwese. Se hoißt Marianne ond lebt mit ihrer Muatter zamme, dia kränkelet so vor sich na, ond sia pflegt se. Kascht dr's net denke, wia liab se des tuat. Kascht dr's oifach net vorschteile.

ELISE:

Doch, doch, wenn du so verzählscht, seh e se vor mr wia gmolt. Ond daß du se mogscht, des langt mr, om se au z'möge.

HEINER:

Aber dia Gschicht hot en Hake. In han me henterom erkondigt ond erfahre, daß dia boide nix hent wia a rechts Armiatle ond daß se hente ond vorne schpare miasset ond sich net 's Nötigschte leischte können. Bei denen kommet d'Mäus mit verheulte Auge d'Behnetrepp ronter. Ond wenn des dr Vater woiß, ka e mr denke, was er drzua sage tät.

ELISE:

Wer aus Liabe heiratet, hot guate Nächt, aber schlechte Täg, tät er sage.

HEINER:

Was miaßt des fir a Fraid sei, ema solche Mädle a bißle z'wende. Aber was sol e mache mit onserem geizige Vatter, wo so reich isch?

ELISE:

Sag des net, daß er reich isch. Ema Arme fehlt viel, ema Geizige alles.

HEINER:

Mit dem sent mer gschtroft. Wenn er nix mitnemmt, no moint er, er häb ebbes liege lasse.

ELISE:

Worom hoißt mer ehn eigentlich iberall de Entaklemmer?

HEINER:

Weil d'Enta ihre Oier net ordentlich en Neschter leget wia d'Henna, sondern akkurat do, wo se grad sent. Drom klemmet geizige Baura ihre Enta, bevor se se aus em Schtall lasset, ens Fiedle. Ond wenn se merket, daß se a Oi traget, lasset se se net aus em Schtall, daß 's Oi net verloregeht.

ELISE:

A so!

HEINER:

Ond dr Vatter isch halt so a Entaklemmer. Er gibt ons net amol a Taschageld. Ond was nitzt ons sei Sach, wenn mer's erscht kriaget, wenn mer amol nix meh drvo hent? Om a bißle lebe z'könne, muaß i iberall vertlehne, ond daß i net drherkomm wia a Altschtadtschlumper, muaß e Gold pompe. Aber do ka mer nix mache. I han au iber ebbes ganz anders mit dr schwätze welle. Hilf mr doch rausz'kriage, was dr Vatter driber denkt, daß i a arms Mädle mog.

ELISE:

Do brauch e gar nix rauskriage, des kann e dr glei sage. Er sächt: Laß d'Fenger von era scheene Schissel, wenn nix dren isch.

HEINER:

Wenn's so isch, no gange e oifach durch. Aber dodrzua brauch e au wieder Geld. 's isch jo kurios, i mog d'Mädla, ond du mogscht d'Buaba, ond wenn dir's so goht wia mir ond onser Vatter net will, no lasset mer ehn halt hocke ond probiere selbviert onser Glick.

ELISE:

Jo, jeden Tag gibt er ons meh Grond zom Flenne, weil onser Mamme gschtorbe isch.

HEINER:

Do kommt er. Komm, mer ganget, no können mer loschore. Vielleicht kriaget mer'n doch no rom.
(Heiner und Elise in den Hintergrund. Knaup und Gottlieb treten auf)

KNAUP:

Mach, daß de zom Teifel scherscht, Saukerle, elender!

GOTTLIEB:

Worom jaget Sia mi denn fort?

KNAUP:

Des frogscht no, du agschlaner Siach! Naus, oder i nehm a Prigele ond hau dr a Dell en Schädel, daß 's Regewasser dren schtande bleibt.

GOTTLIEB:

Was han i denn bosget?

KNAUP:

Grad gnuag zom Nausschmeiße.

GOTTLIEB:

Herr Knaup, Ihr Soh hot me ghoiße, do uff ehn z'warte.

KNAUP:

Wart uff dr Schtroß dronte ond net en meim Haus dren ond schtand net rom wia bschtellt ond net abgholt. I woiß doch, daß du dei Nos en alles schteckscht. I ka neamerd om me rom leide, wo emmer schpioniert, wo allem ufflauert, was e tua, ond wo iberall romschniffelt, ob's ebbes zom Schtehle gibt. Do ben e hoikel!

GOTTLIEB:

Eher läßt sich doch dr Teifel en Schwanz beiße, äls ma Ehne ebbes schtehle ka. Sia schliaßet doch jeden Brotkante ei.

KNAUP:

I ka eischliaße, was e will, verschtande? I ka mr guat denke, daß du oiner von dene bischt, wo iberall romschwätzet, daß i Geld em Haus verschteckt hätt.

GOTTLIEB:

Sia hent Geld verschteckt?

KNAUP:

Noi, du Erdafetz, du liadricher, des han e net gsagt. I könnt vor Wuat uff dr Sau naus.

GOTTLIEB:

Des isch doch mir egal, ob Sia Geld hent oder net. Fir onserois kommt doch nix drbei raus.

KNAUP:

Jetzt hältst aber dei Gosch, sonscht schlag e dr oine uff de Riaßel nuff, daß dr d'Zäh em Galopp de Hals naklapperet.

GOTTLIEB:

I gang jo scho. I will Ehne net d'Zeit schtehle.

KNAUP:

Was hoscht gsagt, schtehle? Wer ema Fabrikante d'Zeit schiehlt, schiehlt ehm au 's Geld. Wart, bleib schtande. Hoscht au nix mitgnomme?

GOTTLIEB:

Wie wenn mer bei so-ma Brosamapicker ebbes mitnehme könnt.

KNAUP:

Komm her, i will's exakt sehe. Zeig deine Händ!

GOTTLIEB:

Do.

KNAUP:

De ander!

GOTTLIEB:

Welle andere?

GOTTLIEB:

Send Se jetzt zfriede?

KNAUP:

(Zeigt auf Gottliebs Kniehose)

Hoscht ebbes en dr Hos?

GOTTLIEB:

Schtecket Se doch Ihr Nos nei, ob e ebbes neigmacht han.

KNAUP:

(Betastet die Hose)

Solche Hosa ghöret verbotte. Do läßt sich jo en Elefant dren verschtecke. Jeden, wo so a Hos hot, sott mer köpfe.

GOTTLIEB:

Der Kerle tät's verdeane, daß mer ehm grad zom Posse ebbes schtibitzt. Dem ebbes weg'nehme, des wär de greescht Gaude.

KNAUP:

Ha?

GOTTLIEB:

Was ha?

KNAUP:

Du hoscht ebbes von Schtibitze gsagt.

GOTTLIEB:

Jo, Se sollet sich ruhig iberzeuge, daß e nix schtibitzt han.

KNAUP:

Halt dei Gosch! Des tua e von selber.

(Knaup durchsucht Gottliebs Taschen)

GOTTLIEB:

Dr Teifel soll de Geiz ond alle Geizhäls hole.

KNAUP:

Ha?

GOTTLIEB:

Daß se dr Teifel hole soll.

KNAUP:

Wen?

GOTTLIEB:

Alle Knicker ond Knauser ond Furzklemmer.

KNAUP:

Ond wen moinscht drmit?

GOTTLIEB:

Alle, wo so p'häb sent, daß se en Furz verhebet, bis zwoi draus werdet.

(Zeigt auf seine Hosentasche)

Aber en dia Tasch hent Se no net neiglangt.

KNAUP:

Gib's her, no brauch e gar net neilange.

GOTTLIEB:

Was?

KNAUP:

Was mr gschtohle hoscht.

GOTTLIEB:

I han nix gschtohle.

KNAUP:

So, ond jetzt zeig e dr, wo dr Bartel de Moscht hot. Nix wia naus, du Erdalomp.

GOTTLIEB:

De greeschte Lompa sent oft de ehrlichschte Leit. Soll des jetzt hoiße, daß e wieder amol entlasse ben?

KNAUP:

Was sonscht?

GOTTLIEB:

Oh, no kann e Ehne endlich amol sage, was e scho lang sage möcht. Wisset Se, was Sia mi könnet? Sia könnet mi kreizweis ond iberzwerch am Arsch lecke.

KNAUP:

So, jetzet willscht de wieder bei mr eischmeichle? Do isch aber fei nix z'mache.

(Gottlieb ab)

KNAUP:

Hurablit! Der Kerle goht mr scho lang uff d'Nerve. Ond 's isch gar net so oifach, wenn mer uff oimal en greeßere Poschte Geld zrickkriagt. Was drmit mache? Au no beim Bankhaus Dörtebach alege? Der hot doch scho mei ganz Vermeege. Wenn bei dem amol ebbes passiert, no isch alles uff oimal he. Soll e Aktia kaufe? No goht mr's wia em Hurlebaus. Der hot em letschte Johr Wirttebergische Vereinsbank zu hondertuffzig kauft, ond jetzt sent se no ganze hondertonddreidreißig wert. Wenn mir so a Bschiß passiert wär, tät e me glatt uffhänge. En Kassaschrank schliaße? Aber des nitzt au nix meh. Heitzetag nehmet dia Schpitzbuabe jo de ganze Kassaschrank mit. Oh, de arme Leit wisset gar net, was de reiche fir Sorge hent!

(Elise und Heiner kommen aus dem Hintergrund)

KNAUP:

Vielleicht isch's doch falsch gwese, daia zeahtausend Taler, wo i geschtern wieder kriagt han, em Garte z'vergrave. Zeahtausend Taler en Gold, des isch scho a

Haufe Geld.

(Er bemerkt Elise und Heiner)

Jessesle, jetzt han e me selber verrote. I glaub, daß i en meiner Uffregong laut mit mr selber gschwätzt han.

(Zu Heiner und Elise)

Was isch denn los?

HEINER:

Nix, Vatter.

KNAUP:

Sent ihr scho länger do?

ELISE:

Mir sent grad en d'Schtub komme.

KNAUP:

Hent ihr ghört ...

HEINER:

Was, Babbe?

KNAUP:

Was e grad gsagt han?

HEINER:

Noi.

KNAUP:

I sieh eich doch an dr Noseschpitz a, daß ihr ebbes ghört hent. I han nämlich grad laut denkt, wia schwer's heitzetag isch, zom-a Geld z'komme. Mit em Schaffe alloi isch net gnuag verdeant.

HEINER:

Jo, sonscht wär jo dr Esel reicher wia dr Müller.

KNAUP:

Ond daß der froh sei könnt, wo zeahtausend Taler em Haus hätt.

ELISE:

Mir wellet eigentlich iber ebbes anders schwätze.

KNAUP:

Wenn i zeahtausend Taler hätt, no tät e nia meh iber dia schlechte Zeita klage.

HEINER:

Du brauchschd doch au wirklich net z'jammere. Mer woiß doch, daß du Sach gnuag hoscht.

KNAUP:

Was willscht dodrmit sage? I ond Sach gnuag? I han no nia Sach gnuag ghet!

ELISE:

Reg de doch net uff, Babbe.

KNAUP:

A barmherziger Vatter ziaht lausige Kender!

HEINER:

Isch denn des lausig, wenn mer sächt, du hättscht Sach gnuag?

KNAUP:

Jo, so a Lettagschwätz! Mer hot nia Sach gnuag. Ond des, was ihr nausschmeißet - do moinet d'Leit jo, bei mir kälberet dr Holzbock uff dr Behne. Ond wenn mir no am a scheene Tag oiner d'Gurgel abschneidet, weil er moint, i hätt Geld wia Dreck, no sent ihr dra schuld. Alles wege eirer Aushäusigkeit.

HEINER:

Ha, sag amol, was verhaus i denn scho?

KNAUP:

Guck doch bloß amol en Schpiegel nei. Geschtern han e mit deinere Schweschter gschempft, weil se mitte em Sommer a Paar neie Hendschich beim Waldbauer kauft hot. Aber du, wia kommscht denn du drher? Wia dr Graf Göckele. Halbschtielfela, Gamäschla, Reerleshosa, em Wenter en Bäller ond a pelzgfiterte Polackajack, em Sommer a Panamahiatle, Weschta mit Silberknöpf, a Uhraketta aus purem Gold, wo mer en Ochse dranabende könnt. Ond was schmierscht fir a Vermeege von Pomade en d'Hoor ond en de Bart? Mer könnt grad moine, du seischt so a liadricher Franzos. Om des Geld, wo du fir deine Kloider ausgibscht, hoscht du me sicher bschisse.

HEINER:

Di z'bscheiße, des will glernt sei wia 's Psalmasenge en dr Höll. Ond's ka halt net jeder en so-ma alte Glomp romlaufe wia du. Mer braucht au amol ebbes Neis.

KNAUP:

Bei ons en Wirtteberg braucht mer nix Neis. Ma hot am Alte gnuag. Ond woher nemmscht no 's Geld fir dein Uffzug?

HEINER:

I schpiel halt a bißle en Offizierskasino von de Olga- Dragoner. Em Schpiele han e Glick, ond von dem, was e gwenn, do kauf e mr ebbes drfir.

KNAUP:

So a Rendvieh han i zom Soh. Wenn scho ebbes gwennscht, no sottesch's fir guate Zensa alege, daß schpäter a bißle ebbes hoscht. Wenn e bloß des Kapital berechen, wo du am Ranze trägscht, no komm e glatt uff hondert Taler, ond hondert Taler brenget bei achtahalb Prozent fenfazwanzig Mark em Jahr. Ond wenn mer drzuarochent, was bei dir em Kaschte hängt, des macht em Tag jo glatt ...

HEINER:

Scho recht, scho recht.

KNAUP:

Jo, 's hot jo alles koin Wert. Schwätzet mer von ebbes anderem.

(Er bemerkt, wie Heiner und Elise sich zublinzeln)

Dia blenzlet enander a, wia wenn se mr scheint's 's Portmannee schtehle wellet. Was soll dia Blenzelei?

ELISE:

Wer von uns zwoi zerscht schwätze soll. Mir hent dir nämlich boide ebbes z'sage.

KNAUP:

I han au ebbes Wichtigs fir eich.

HEINER:

Mir möchtet mit dir iber's Heirate schwätze.

KNAUP:

's gleiche han e au welle.

ELISE:

Ach, Babbe.

KNAUP:

Mach koi Kugelfuhr, du bischt schließlic em-a Alter, wo mer iber so ebbes schwätze ka.

HEINER:

Fir ons isch 's Heirate a Sakrament ond fir da a Sakramentsgschicht.

KNAUP:

No net hudle, des laß mei Sach sei. I woiß, was ihr brauchet, ond ihr hent koin Grund, iber des z'jammere, was i will.

(Zu Heiner)

Also, fanget mer mit dir a, Bua. Kennscht du a jongs Mädle namens Marianne, wo ganz en onserer Nähe em Bohneviertel wohnt?

HEINER:

Jo, de sell kenn e scho.

KNAUP:

Ond du?

ELISE:

I han von ehra gehört.

KNAUP:

Ond wia gfallt dir des Mädle?

HEINER:

Dia ka mer lasse.

KNAUP:

Ihr Gsicht?

HEINER:

Wie gmolt.

KNAUP:

Moinsch net, mer sott so a Menschle druff agucke, ob mer se heirate könnst?

HEINER:

Net oft gnuag!

KNAUP:

Ob se a guate Partie wär?

HEINER:

Was du so onter Partie verschtoscht.

KNAUP:

Sicher isch se a penible Hausfrau.

HEINER:

Jo, se goht en d'Frauenarbeitsschual.

KNAUP:

Mit dera wär koiner bschisse.

HEINER:

Net grad.

KNAUP:

Aber oin Hake hot dia Sach. Se brengt scheint's net viel mit.

HEINER:

Drfir isch se a saubers Menschle.

KNAUP:

Wiascht werdet se alle, aber Sach bleibt Sach. Aber wenn se au net viel hot, no könnst mer halt probiere, des, was ehra fehlt, gege des, was se hot, uffz'rechne. D'Weibslait ond a Scheiterbeig muaß mer halt von alle Seite agucke.

HEINER:

Jo, ond 's Schpare lernt mer bei de Reiche ond 's Koche bei de Arme. Wenn mer des rechent, käm a ganz scheener Poschte raus.

KNAUP:

So isch's no au wieder. Des frait me, daß mir oimol oinig sent ond daß du mr koi Widerred gibst. Also, kurz ond guat, i ben druff ond dra, se z'heirate. Wenn se bloß a bißle a Vermeege hot.

HEINER:

Was sächscht?

KNAUP:

Schperr halt d'Löffel uff!

HEINER:

Du willscht ...

KNAUP:

Sell Marianne heirate.

HEINER:

Wer? Du?

KNAUP:

Jo, i. Wer denn sonscht? Was soll dia domm Frogerei?

HEINER:

Mir schwemmt alles vor de Auge. I glaub, i muaß amol uff de Abtritt.

KNAUP:

Gang en d'Kiche ond trenk a Glas kalts Wasser. Des isch de bescht Arznei.

(Heiner ab)

KNAUP:

Do sieht mer's wieder amol, dia jonge Kerle send Bähmulla ond hent koi Kraft ond koin Saft. Des wär's also, Elis, was i mir so ausdenkt han. Ond fir dein Bruader, do han e a Witwe gfonde, dia hot a paar Geldsäck em Kaschte. Ond du, du nemmscht de Herr Hurlebaus.

ELISE:

De Herr Hurlebaus?

KNAUP:

Jo, des isch a gschtandener Ma. er isch net viel iber de fuffzig, ond alle wisset, daß er vor Geld schtenkt.

ELISE:

Mit Verlaub, liaber Babbe, i will net heirate.

KNAUP:

Mit Verlaub, liabs Liesele, i will, daß du heiratescht.

ELISE:

I han de greeschte Reschpekt vor em Herr Hurlebaus ond wia er so amerikanisch rausschwätzt, aber so en Däbbeler will i net.

KNAUP:

I han de greeschte Reschpekt vor deem Wille, aber mit Verlaub, du verlobst de no heit obend mit ehm.

ELISE:

I denk net dra.

KNAUP:

Aber du tuascht's, ond do beißt koi Maus koin Fade ab.

ELISE:

No, sag e.

KNAUP:

Doch, sag e. I setz dr de Kopf scho no zrecht.

ELISE:

Was soll e andere Köpf folge, wenn e en oigene han? Liaber tot als so en ausgsupfte Witwer.

KNAUP:

Des tät dir so passe: en Sarg neischtracke ond nix schaffe. Schätzt so a Tochter mit ihrem Vatter?

ELISE:

Verkauft a Vatter so sei Tochter?

KNAUP:

Gege dia Partie ka neamerd nix sage. Aber mer wellet net schtreite, do kommt dr Herr Eiges. Soll's doch der entscheide.

ELISE:

Eiverschtande.

KNAUP:

Ond dem willscht de füge?

ELISE:

Jo, i tua, was der sächt.

KNAUP:

Abgmacht.

(Eugen tritt auf)

KNAUP:

Kommet Se amol her, Herr Eiges. Sia sollet entscheide, wer recht hot, i oder mei Tochter.

EUGEN:

Natirlich hent Sia recht.

KNAUP:

Woischt denn, om wa sich's dreht?

EUGEN:

Noi, aber Sia könnet gar nia orecht han. Wenn mer 's guate alte Recht en Schtoi schlage tät, no miaßet Sia gradwegs Modell schtande.

KNAUP:

I will se heit obend mit oim verlobe, wo schiergar so viel em Kopf wia em Beitel hot. Ond dia Lompaddock sächt mr doch frech ens Gsicht, daß se net will. Was saget Se jetzt dozua?

EUGEN:

Ha, was soll mer do au sage? Am beschte sächt mer gar nix.

KNAUP:

Ja was - schwätzet Se doch!

EUGEN:

Em Grond gnomme ben e schlechterdengs ganz Ihrer Meinung. Sia hent wia emmer recht, aber so orecht hot sia au wieder net.

KNAUP:

Was? Dr Herr Hurlebaus isch a eiträgliche Partie. Er schtellt ebbes vor, isch rechtschaffe, en de beschte Johr und kennt d'Welt. Außerdem sent sei Frau ond seine

Kender tot. Könnst mer sich ebbes Bessers wensche?

EUGEN:

Gwiß hent Se recht. Aber mer könnst jo drgege eiwende, daß's a bißle tapfer goht ond daß mer abwarte sollt, was Ihr Liesele drzua sächt.

KNAUP:

D'Glegeheit muaß mer beim Schopf packe, hente hot se koine Hoor. Ond drzuana will er koi Mitgift.

EUGEN:

Koi Mitgift?

KNAUP:

Jo!

EUGEN:

No sag e gar nix meh. Des isch schlechterdengs 's Wichtigschte. Dodrgege läßt sich nix eiwende.

KNAUP:

Rechnet Se sich bloß aus, was e drbei verschpar.

EUGEN:

Sell scho, do läßt sich gar nix drgege sage. Aber Ihr Töchterle könnst jo domit komme, daß 's Heirate koi Honigschlecke isch, daß mer vor dr Hochzich Mülle ond noch dr Hochzich Katz zuenander sächt ond daß so ebbes a Lebe lang dauert, wenn dr Herr Hurlebaus au nemme dr Jengscht isch.

KNAUP:

Ohne Mitgift?

EUGEN:

Ja, des isch bei allem 's Wichtigschte. Aber Ihr Liesele könnst jo sage, daß mer sein Ma au möge miaßt.

KNAUP:

Dia hot bloß de ledige Owill. I han no koi Mädle gsehe, wo an Ma net mog, wenn er Batza hot.

EUGEN:

Aber er isch doch viel älter, ond er schwätzt so arg gschtelzt raus, ond er schlurgt scho so drher.

KNAUP:

Ohne Mitgift!

EUGEN:

Jo, so könnst mer scho sage. Aber 's gibt au Vätter, wo moinet, ihre Töchter miaßtet zfriede werde. A Heirat isch schließlich koi Kappatausch.

KNAUP:

Ohne Mitgift!

EUGEN:

Ebbes Bessers gibt's fir Ihr Elis net.

KNAUP:

I glaub, do bellt ebber. 's wird doch koi Hond sei.

(Leise)

Vielleicht grubelt oiner noch meiner Schatull.

(Zu Eugen)

Bleibet Se do, i komm glei wieder.

(Knaup ab in den Garten)

ELISE:

I könnt grad an de Wänd nuff! Was fallt dr denn ei,

Eiges, so mit dem z'schwätze?

EUGEN:

Des tua e doch bloß, om ehn net z'verzirne. Bei so oim nitzt Widerschpruch gar nix. Der isch so schtärriich wia

an alter Esel. Wenn mer dem d'Wohrhet sächt, no

schnappt er no niber. Den kriagscht bloß

henterschefirsche dono, wo ehn han willscht.

ELISE:

Aber was mach e denn gege dia Verlobong, Eigesle?

EUGEN:

Dia werdet mer scho no hentertreibe, Liesele.

ELISE:

Aber wia? Ond des bis heit obend?

EUGEN:

Mer muaß se halt verschiabe. Du sächscht oifach, du seischt krank.

ELISE:

No holt er en Dokter, ond der merkt glei, was los isch.

EUGEN:

Schwätz koin Babb. Bischt du scho amol an en Dokter grote, wo woiß, was oim fehlt? Dem kascht vormache, was de willscht, so a Saichgucker sächt dr bloß, wo de agschteckt hoscht, daß zviel gesse hoscht, daß verkältet bischt. A Doktor, der woiß doch nix wia en rechte Schofscheiß.

(Knaup kommt zurück)

KNAUP:

(Leise)

Gott Lob ond Dank, neamerd isch an meim Versteck gwese.

EUGEN:

Gell, wenn alle Schtrick reiße, no ganget mer oifach durch.

(Sieht Knaup)

Also nomol, a Tochter muaß ihrem Vatter oifach folge, wenn au der Ma, wo se heirate soll, an alter Kracher isch. Aber wenn se des Wort "Ohne Mitgift" hört, no hot se z'nehme, was ehra gebe wird.

KNAUP:

Der schwätzt scho saumäßig verschtändig raus.

EUGEN:

Send Se mr bloß net bees, Herr Knaup, wenn mr bei Ihrem Liesele dr Gaul durchgoht ond wenn e oifach so schwätzt, wia e denk.

KNAUP:

Worom bees sei? Sia hent ganz recht, ond i ibertrag Ehne alle Gwalt, wo mr dr Herrgott als Vatter iber se gebe hot.

(Zu Elise)

Ond du sollscht ehm en allem folge, was er au will.

EUGEN:

(Zu Elise)

So, jetzt hoißt's nix wia pariert.

(Elise ab)

EUGEN:

I lauf ehra noch, Herr Knaup, ond will ehra no a bißle ens Gwisse rede.

KNAUP:

Jo, teant Se des, dodrfir wär e Ehne dankbar.

EUGEN:

Bei dera Donderskrott derf mer d'Zigel net locker lasse.

KNAUP:

Jo, teant Se no Ihr Möglichschts. I gang jetzt a bißle ens Gschäft ond ben bald wieder do.

EUGEN:

(Spricht zu Elise, während er auf die Tür zugeht, durch die sie verschwunden ist)

Gell, Mädle, ois muascht dr merke: 's gibt nix Wichtigers uff dr Welt wia Geld, ond du solltescht onserm Herrgott tagtäglich uff de Knia danke, daß er dir so en guate Vatter gebe hot. Der kennt sich aus em Lebe, ond wenn oiner so drhergloffte kommt ond möcht a Mädle ohne Mitgift heirate, no hot doch alles andere koin Wert.

Wenn oiner "Ohne Mitgift" sächt, der braucht net jong sei, der braucht nix gleichsehe, des ka a

Heckebeerlesschlamper sei, a Tagdiab ond a Lomp. Dia zwoi Wörter "Ohne Mitgift" sent 's reinschte Evangelium.

KNAUP:

Der guate Kerle, der schwätzt wia a Buach. Wer so en Verwalter hot, der isch net bschisse.

ZWEITER AUFZUG

Heiner, Gottlieb

HEINER:

Gottliab, du Tranfonzel, wo hoscht denn de ganz Zeit

gschteckt? Han e dr net gsagt ...

GOTTLIEB:

Ha scho, i han do uff Se gwartet, Herr Heiner, aber Ihr Vatter, der Klob, hot me nausgschmisse ond schiergar verprigelt.

HEINER:

Ha, des woischt doch, daß er des net so moimt. En Hausknecht, wo fir zeah Taler em Monat schafft, kriagt der doch nia meh.

GOTTLIEB:

Jo, wenn Sia mir net emmer so a ordentlichs Trenkgeld gäbtet.

HEINER:

A wa! Aber wia sctoht's mit onserer Sach? 's pressiert. I han nämlich rauskriagt, daß mei Vatter henterm gleich Mädle her isch wia i.

GOTTLIEB:

Der ond a Mädle! So oiner soll doch froh sei, wenn er no bronze ka.

HEINER:

Aber jetzt schwätz doch: Bischt zu Geld komme?

GOTTLIEB:

Ach, Herr Heiner, eher brengt mer aus em Teifel a Hosiana raus wia aus ema Schtuagerter a Geld. Dr Herr Übelmesser lauft sich wege Ehne d'Fiaß aus em Leib.

HEINER:

Ond krieg e dia zeahtausend Gulda?

GOTTLIEB:

Jo, mit a paar kloine Konditiona.

HEINER:

Hoscht mit dem, wo des Geld vertlehnt, selber gschwätzt?

GOTTLIEB:

Des isch alles net so oifach. Der Ma, wo des Geld hergebe will, möcht net bekannt werde, weil ehm sonscht d'Leit d'Tür eilaufet. I han net rauskriagt, wia er hoißt. Aber heit obend will er Sia em "Herzog Carl" treffe, ond Sia sollet ehm Bescheid gebe iber Ihr Vermeege ond iber Ihr Familie.

HEINER:

Wenn er woiß, daß i Knaup hoiß ond amol 's Recht uff mein Pflichtteil han, no ka eigentlich gar nix passiere.

GOTTLIEB:

Jetzt horchet Se, was er onserm Kommissionär diktiert hot. Des miasset Se wisse, bevor Se mit ehm schwätztet. Also, do sctoht: "Vorausgesetzt, daß der Gläubiger

genügend Sicherheiten findet, der Schuldner volljährig ist und aus einer Familie stammt, deren Besitz ausreichend und unbelastet ist, soll von einem besonders zuverlässigen Notar ein ausführlicher Vertrag zur Aufsetzung kommen."

HEINER:

Dodrgege läßt sich nix sage.

GOTTLIEB:

Aber 's goht weiter: "Um sich vor dem Herrgott nicht zu versündigen, wird der Gläubiger für das Geld nur fünf Prozent Zinsen nehmen."

HEINER:

Femf Prozent? Des isch aber reell. Au dodrgege wär nix z'sage.

GOTTLIEB:

's isch no net alles: "Da jedoch der Gläubiger die fragliche Summe nicht selbst in Besitz hat und, um dem Schuldner gefällig zu sein, das Geld selbst zu zwanzig Prozent von einem andern borgen muß, wird die Vereinbarung erstellt, daß besagter erster Schuldner auch jene Zinsen bezahlt, denn besagter Gläubiger versteht sich nur aus christlicher Nächstenliebe zu diesem Darlehen."

HEINER:

Heiligs Kanonarohr, was fir a Halsabschneider schteckt denn henter dem Bschiß! Des send jo femfazwanzig Prozent!

GOTTLIEB:

Sell scho, des han e au gsagt. Sia miasset sich des scho iberlege.

HEINER:

Was hoißt do iberlege? I brauch Geld, 's bleibt mr nix anders ibrig, i muaß oifach druff eigange.

GOTTLIEB:

Des han e au gsagt.

HEINER:

Sonscht no ebbes?

GOTTLIEB:

Bloß no a Muckasecke: "Von den verlangten zehntausend Gulden kann der Geldgeber nur siebentausendfünfhundert in bar ausbezahlen. Für die restlichen zweitausendfünfhundert Gulden übernimmt der Schuldner die in beiliegender Liste aufgeführten Kleider, Möbel, Antiquitäten und Erstdrucke, für die der Geldgeber möglichst niedrige Preise in Ansatz gebracht hat."

HEINER:

Was soll des hoiße?

GOTTLIEB:

Do isch a klois Regischterle. "Erstens: eine Tanneholzbettlade mit zwei Haipfel, zwei Paradekissen und zwei Ziechen, in der Herzog Karl Eugen mit der Gräfin Franziska von Hohenheim zu ruhen geruhte. Dazu zwei Rohrsessel, echt antik, von selbigen Herrschaften ebenfalls besetzt und daher wackelig."

HEINER:

Was soll e mit dem Krusch?

GOTTLIEB:

Wartet Se no ab. "Zweitens: eine Schwarzwälder Kuckucksuhr ohne Perpendikel und mit halbstummen Kuckuck, der nur 'Kuck' zu rufen vermag, was dem Prachtstück hohen Sammlerwert verleiht."

HEINER:

Zom Kuckuck mit dem Kuckuck oder zom Viechsdokter?

GOTTLIEB:

's isch no net aus: Drittens: eine Erstausgabe des 'Stuttgarter Hutzelmännlein' vom soeben verstorbenen Dichter Eduard Mörike mit zahllosen Fettflecken von seiten des Testamentsvollstreckers. Einband und Seiten eins bis sechzehn fehlen."

HEINER:

I ka mit dem moderne Glomp sowieso nix afange.

GOTTLIEB:

'is scho no net alles. "Viertens: eine Gutacher Tracht mit Bollenhut, wobei drei Bollen fehlen, Mieder, Blüsle mit schadhaftem Preisle, Rock und Schurz sind leicht von Motten beschädigt. Fünftens: ein Schiedmayer-Tafelklavier mit einigen gerissenen Saiten. Sechstens: ein Bernhardinerfell, als Bettvorleger verwendbar. Siebtens und achtens: verschiedene Rollos und Jalousien nebst neuntens: einem Gartenzwerg mit abgebrochener Zipfelmütze, und zehntens: eine Schreibtischplatte, für den Leib König Friedrichs ausgehöhlt, mit zahllosen Tintenflecken, an dem Seine Königliche Hoheit den Vertrag mit Kaiser Napoleon unterschrieben haben. Alle oben angeführten Gegenstände stellen einen Wert von mehr als fünftausend Gulden dar, werden aber vom Gläubiger mit christlichem Entgegenkommen nur mit zweitausendfünfhundert Gulden in Rechnung gestellt."

HEINER:

Dr Teifel soll den Halsabschneider mitsamt seim christliche Entgegenkomme hole. Des isch jo meh wia

Wucher. Der könnt sich doch mit dene saumäßige Zensa zfriede gebe. Was muaß er mr no fir zwoiahalttausend Gulda Kruscht uffhenke, wo er en irgend ema Kramlade nochgschmisse kriagt hot. Fir des Glomp krieg e koine zwoihondertfuffzig Mark. Aber i muaß en den saure Äpfel beiße, weil mr 's Messer an dr Gurgel sitzt.

GOTTLIEB:

I will jo nix gsagt han, Herr Heiner, aber Sia sent uff em gleiche Weg wia dr selig Schlotterbeck, wo falliert ond sich uffghenkt hot. Der hot's gradso gmacht: Geld gliehe, teuer eikauft und billig verkauft ond sei oiges Gerschtle gfresse, solang's no grea gwese isch.

HEINER:

Jo, was soll e denn mache mit so-ma Vatter, wo bloß zwoi Händ hot, oine zom Nehme ond oine zom Bhalte, dia zom Gebe fehlt ehm.

GOTTLIEB:

I be mei Lebtag a rechter Ma gwese, wo neamerd nix weggnomme hot. Aber dr Geiz von Ihrem Vatter retzt me so, dem könnt e ebbes schtehle, ohne daß mr 's Gwisse schlägt.

HEINER:

Jojo, a Geizhals ond a fette Sau sent erscht noch em Tod zu ebbes nitz.

(Während Heiner und Gottlieb in den Hintergrund gehen, tritt Knaup mit Übelmesser auf)

ÜBELMESSER:

Jo, 's handelt sich do om en jonge Herre, wo Geld braucht. Er isch bees dra, ond er isch drom mit allem eiverschtande, was Sia wellet.

KNAUP:

Glaubet Se net, Herr Übelmesser, daß do trotzdem a Risiko drbei isch? Wisset Se, wia er hoißt ond ob seine Leit ebbes hent?

ÜBELMESSER:

Noi, do ka e au nix Gnaus sage. Aber des erfahret Se jo alles von ehm selber em "Herzog Carl". Sei Knecht hot mr fescht zuagsagt, daß Sia zfriede wäret, sobald Se ehn kenneglernt hättet. I ka bloß sage, daß seine Leit Sach grad gnuag hent, daß er koi Muatter meh hot und daß sei Vatter, wenn Se wellet, de längscht Zeit glebt hot.

KNAUP:

Des läßt sich höre. Onser Herrgott en seinere Gnad wird den Vatter scho bald erlöse, ond drom erwartet er von oim en so-ma Fall, daß mer hilft, wia mer ka.

ÜBELMESSER:

Des hoiß i chrischtlich denkt!

GOTTLIEB:

(Erkennt Herrn Übelmesser. Leise zu Heiner)

Jetzt ka e gar nemme. Des isch doch dr Herr Übelmesser mit Ihrem Vatter!

HEINER:

(Leise zu Gottlieb)

Woiß er, wer i be? Hoscht em ebbes verrote?

ÜBELMESSER:

(zu Gottlieb)

Ihr hent's aber arg pressant. Wer hot eich denn gsagt, daß er do wohnt?

(Zu Knaup)

I han nix verrote, net, wo Sia wohnt, ond net, wie Sia hoißet, Herr Knaup, aber 's isch jo ghopft wie geschpronge. Dia Leit wisset, was sich ghört, ond Sia könnet glei iber alles mit ehne schwätze.

KNAUP:

Ha?

ÜBELMESSER:

(Zeigt auf Heiner)

Seller Herr möcht gern dia zeahntausend Gulda vertlehne.

KNAUP:

Was, du Donderskrippel, uff so a liadricks Gschäft läscht du de ei?

HEINER:

Was, Vatter, so a liadricks Gschäft machscht du?

KNAUP:

Des isch koi liadricks Gschäft, des wär a guats Gschäft fir mi gwese.

(Übelmesser ab. Gottlieb versteckt sich im Hintergrund)

KNAUP:

Mit solche Wucherzensa willscht du de ruiniere?

HEINER:

Mit solche Wucherzensa willscht du de bereichere?

KNAUP:

Du hoscht d'Courage, mir onter d'Auga z'trete?

HEINER:

Du hoscht d'Courage, de Leit onter d'Auga z'komme?

KNAUP:

Schämscht dr net d'Blätz ab, 's Geld so zom Behnelade nausz'schmeiße ond 's Sach z'verhaue, wo deine Vätter ond Ahna mit so viel Schwoiß zammenschärt hent?

HEINER:

Schämscht du de net, dei Renommee so uffs Schpeil

z'setze ond solche elende Gschäfte z'mache? Du

blamierscht de doch net bloß selber, dodronter leidet doch auch dr Name von dr Firma Knaup ond Co. Ond solche Wucherzensa, dia hot jo net amol dr Süaß gnomme.

KNAUP:

Gang mr aus de Auga, du Falott, ond schtand mr net rom, wie wenn da Zens brocht hättesch.

HEINER:

Wer isch no dr greeßere Falott, der, wo sich Geld vertlehnt, was er braucht, oder der, wo Geld schtieht, was er net braucht?

KNAUP:

Mach, daß de nauskommst, sag e dr, sonst trifft me no dr Schlag.

(Heiner ab. Knaup zu sich selbst)

Schad, daß aus dem guate Gschäft nix worde isch. Aber i han wenigstens drbei glernt, wie i meim saubere Bua uff d'Fenger gucke muaß.

(Karline tritt auf)

KARLINE:

Herr Knaup.

KNAUP:

En Augablick, i ben glei wieder do.

(Für sich)

's isch höchstete Zeit, daß e wieder amol noch meinere Schatull guck.

(Knaup ab. Gottlieb kommt)

GOTTLIEB:

Jetzt ka e doch gar nemme schwätze. Der Entaklemmer muaß irgendwo en Kramlade han. Von dem Kruscht, wo der verfüggere will, isch jo nix em Haus.

KARLINE:

Ach, du bisch's, Gottlieb? Also daß e di wieder seh!

GOTTLIEB:

Jetzt leck me doch glei am Arsch. Was tuascht'n du do, Karlene?

KARLINE:

Ha, was e halt emmer tua: Bsorgonga mache ond aus dem bißle, was e ka, en Profit raushole. Oiner wie i ond du hot koi andere Rente als uff em Quivife sei ond romwusle.

GOTTLIEB:

Do hoscht de aber arg tische. Dr Karl Knaup isch net von Gebehaue, der isch von Holebach, ond Geld isch en dem Haus rarer wie Elefantamisch. Do bleibt fir andere

nix ibrig.

KARLINE:

Wer schmeichle ka, den hört mer a.

GOTTLIEB:

Ahöre scho ond anehme au. Aber du kennscht de Knaupt net. Der isch so knickig, der läßt sich fir femf Gulda a Schtemmeise ens Arschloch neinottle. Zwor hot er zwoi Händ, de oi zum Hebe vom Portmannee ond de ander zom Zuahebe. Von dem kascht han, was de witt: ganz leicht en Bibelschpruch, ganz schwer en Backschoikäs, aber a Geld - do isch fei nix z'machet.

KARLINE:

No koi Sorg, i woiß scho, wia mer 's Mülle schtreichelt.

GOTTLIEB:

Daß i koin Schoche nauslach! Eher kriagscht aus ema tote Esel en Furz raus als aus dem en Sechser. I wensch dem nix Schlechts, denn der hot scho 's Schlechteschte, was mer ema Mensche wensche ka: en Haufe Geld ond en rechte Geiz drzua.

(Knaupt kommt zurück)

KNAUP:

(Leise)

Sodele. 's isch alles an seim Ort.

(Zu Gottlieb)

Kerle, schaff ebbs, wenn e de bhalte soll.

(Gottlieb ab. Zu Karlina)

So, Karlene, alte Schlutt, gibt's ebbs an Neuigkeitä?

KARLINE:

Noi. Aber wia Sia aussehet! Ehne platzt jo d'Gsondheit grad aus de Knopflöcher naus.

KNAUP:

Ha jo, liaber reich ond gsond wia arm ond krank.

KARLINE:

Also, no nia en Ihrem Lebe hent Sia so guat ausgsehe. I kenn jonge Leit, dia sent scho mit dreißig alte Schlurger, wenn mer se mit ehne vergleicht.

KNAUP:

I gang aber scho uff de Siebzig.

KARLINE:

Siebzig? Was isch des scho! Fir en Ma wia Sia sent des de beschte Jahr.

KNAUP:

Scho, aber i tät schiergar ebbs drom gebe, wenn e zwanzig Jahr jenger wär.

KARLINE:

Sia werdet doch glatt no Ihre hondert.

KNAUP:

Moinscht?

KARLINE:

Des sieht mer doch scho an Ihre Auga.

KNAUP:

Wo se mr doch de Schar gschoche hent.

KARLINE:

So ebbs macht jong! Zeiget Se amol Ihre Hand. Du liaber Gott, dia Lebenslinie!

KNAUP:

Was isch mit dera?

KARLINE:

Ha, gucket Se doch, dia lauft iber de ganze Hand, sicher de Arm nuff ond iber de Ranze bis na an Hentere.

KNAUP:

Hot des ebbs z'bedeite?

KARLINE:

I han's doch grad gsagt: Hondert, a wa, hondertzwanzig Jahr werdet Sia.

KNAUP:

Aber so ebbs!

KARLINE:

So oin wia Sia wird mer no notschlachte miasse.

KNAUP:

Ond wia lauft onser klois Gschäft?

KARLINE:

Wie 's Kenderbronze. Halt wie alles, was i en d'Hand nehme. Besonders Heiratsvermittlonge, des isch mr gegebe. 's gibt koine zwoi Leit uff dr Welt, wo i net zammebrengge könnt. Wenn e wellt, sogar onsern Kronprinz Wilhelm mit era badensische Prinzesse. Gwiß, en onserm Fall isch's leichter. I kenn jo dia Leit, ond i han mit boide iber Sia gschwätzt. Ond dr Muatter han e gsagt, daß Sia d'Marianne nehme möchtet.

KNAUP:

Isch se eiverschtande?

KARLINE:

Se isch vor Fraid ganz aus em Häusle. So a rechter Ma wie dr Herr Knaup ond mei Töchterle, hot se gsagt.

KNAUP:

I muaß heit obend, so schwer mr's fällt, de Herr Hurlebaus zom Nachtesse eilade. Do könnt doch 's Fraile Marianne au a bißle mitesse.

KARLINE:

Ha scho. Noch em Mittagesse möcht se sowieso Ihrer Elis en Bsuauch mache, no will se en de Kleine Bazar, ond

nochher ka se jo zom Nachtesse komme. Des frait se sicher. Trotzdem se so bescheide isch ond, wenn mer se zom Esse eiladet, emmer sächt: Noi, danke, i han erscht geschtern ebbes gesse.

KNAUP:

Daß's so ebbes no gibt! Karlene, hoscht du ihr Muatter au gfrogt, was se ihrem Töchterle fir a Mitgift gebe ka? Woischt, ihr Weibslait hent's guat: Ihr rauchet net, ihr trenket net, ond Weiber sent ehr selber. Do hent ehr au koine Ausgabe. Aber mir Manna, was mir so brauchet! Drom muaß des Mädle, wo mer heiratet, au a bißle a Sach han.

KARLINE:

D'Marianne brengt zwelftausend Gulda Rente mit en d'Eh.

KNAUP:

Zwelftausend Gulda? Des läßt sich höre. En guate Schtaatsschuldschei?

KARLINE:

A wa, vom Schtaat seine Schulda ka mer net ronterbeiße, wenn amol a Hongersnot kommt. Was des Mädle mitbrengt, isch solider ond reeller. Des setzt sich so zamme: Se isch nämlich ganz oifach uffzoge. 's Esse ond 's Trenke schpielt bei dera koi Roll. Des han e Ehne doch scho gsagt.

KNAUP:

Jo, aber a Scheene frißt au net meh wia a Wiaschte.

KARLINE:

A bißle Milch ond a Salätle, en Backschoitkäs, des langt dera. Gsälz macht se selber, am liabschte Hägemark, des koschtet nix. A Kaffeebembele isch se au net, se trenkt am gernschte en Brombeerblätterttee. Des alles macht dreitausend Gulda em Jahr.

KNAUP:

Aber des isch doch koi Geld uff dr Hand.

KARLINE:

Aber a sichers Schparkapital. Ond wia oifach dia sich aziagt! Alles näht se sich selber: Oi Kloid fir Fraid ond Leid ond fir en Maietag, des isch fir dia Haufe gnuag. Gucket Se doch bloß de andere Weiber a. Zom Beischpiel d'Frau Schablonafabrikantawitwe Schlotterbeck mit ihrem Prinzeßkleidle, ihre Schtiefelettla, ihrem Kapotthiatle, ihre Sonneschirmle. Ond was dia an Korsett ond Onterröck ond Schleppa ond Tornüra ond Cul de Paris braucht, des möcht i net zahle. Ond Schpitza om ihre Herzer rom, wo zom Kloid nausdrucket. Ond de

teierschte Pelz. Alles dees braucht d'Marianne net. Au koine Nüschterla, koine Kettla ond Rengla ond Bröschla ond Armbändla. Des alles sent glatt femftausend Gulda pro anno.

KNAUP:

Aber net en dr Kass'!

KARLINE:

En Gsellschaft goht se iberhaupt net, net amols ens Kränzle, nia ens Hoftheater. Se goht uff koi Redoute ond net en d'Museumsgsellschaft ond net amol zom Liaderkranz. D'Predigt vom Prälat Gerok en dr Schtiftskirch jeden Sonntag, des langt ehra. Ond do gibt se bloß drei Kreizer Opfer. Ha, jetzt denket Se doch: 's gibt doch Weiber, wo em Ausland en Bade-Bade schpielet. Erscht neilich hot d'Frau Kommerziarat Kußmaul glatt ihre femftausend Märker verschpielt. 's isch kaum en Zahla z'sage, was do d'Marianne eischpart. I rechen viertausend Gulda em Jahr. Ond jetzt zählet Se onte zamme, do kommet ihre zwelftausend Gulda drbei raus.

KNAUP:

Was mer net verbraucht, kommt doch net nei en d'Kass'. Do miaßt i jo a schtoireicher Ma sei, wenn mer so wia du rechent. Mer muaß doch au ebbes en dr Hand han.

KARLINE:

Do brauchet Se bei dr Marianne bloß nalange, no hent Se glei ebbes en dr Hand. Ond Se wisset doch: Sia ond ihr Muatter kommet aus Chicago, do isch also a reiche amerikanische Erbschaft en Aussicht.

KNAUP:

Jo, aber so ebbes soll mer scho gnauer wisse. Ond no kommt no ois drzua: Des Mädle isch no resch, ond i ben nemme dr Jengscht. Ond wenn se no so oifach isch: Jonge Mädle sctellet manchmol so ihre Aschprich, wo nix koschtet wia d'Nachtruah. Ond wenn e ganz offe ben: Des lobet se bei mir afange nemme so.

KARLINE:

Jetzt wellet mer doch net dromromschwätze. D'Marianne isch jo so a bravs Mädle, wo no net woiß, macht mr net hoiß. Solang Sia also koine Begierda wecket ...

KNAUP:

I ond no Begierda wecke? Do käm e jo en arge Verlegeheit. Aber wenn's so isch, wia du sächscht, no isch scho guat.

KARLINE:

Se ghört halt zu dene Mädla, wo a gschtandener Ma liaber isch als so a jonger Schparafantel.

KNAUP:

Des trifft sich jo guat. Wenn i a Weibsbild wär, wär mr a Ma en meim Alter au liaber wia so a uffblöser Rotzlockel, wo vorne ond hente nix drhenter isch.

KARLINE:

I verschtand's au net, wia d'Weiber an so ebbes ebbes fendet. Aber ohne Ehne a Kompliment z'mache: Wenn e Sia so aguck - a Ma wia Sia, noch dem muaß's oin jo grad pfupfere.

KNAUP:

Ha, was du net sächsch! Gell, al alte Kuah wia du schleckt au no gern a Salz.

KARLINE:

Drehet Se sich doch amol om ond machet Se a paar Schritt. Majeschätisch, ka mer do bloß sage.

KNAUP:

Jo, a großer Bauch kommt au net von kloine Schpätzla.

KARLINE:

Ond laufe teant Sia jo no wia a Topf.

KARLINE:

Jo, wenn no 's Reißer net wär.

KARLINE:

Lasset Se's halt reiße.

KNAUP:

Ond 's Aschthma.

KARLINE:

Wenn mer Se so schnaufe hört, no denkt noch neamerd an Aschthma. A erfahrene Frau moind, des sei Leideschaft.

KNAUP:

No isch jo alles en Ordng. Du hoscht wirklich mein Dank verdiant.

KARLINE:

Jo, do wär no a kline Bitt: Könnst mr den Dank net ommünze? I han nämlich en Prozeß, wo e wahrscheinlich verlier, weil mr's am Geld fehlt. Wenn Se mr do a bißle helfe könntet.

(Knaups Gesicht hat sich verfinstert, hellt sich aber bei den folgenden Sätzen wieder auf)

Sia glaubet jo gar net, wia d'Marianne schiergar verbobbet, Sia kennez'lerne. Wenn dia Ihren Gehrock sieht ond Ihr ehrwürdig's Plaschtron ond dia Hos mit dene eigearlige Falta ond ihrem Glanz ...

KNAUP:

Des hört mer gern! Aber wer mi so lobt, will ebbes von mr.

KARLINE:

Ha jo, Herr Knaup, wenn no der Prozeß net wär.

(Knaup macht wieder ein ernstes Gesicht)

Wenn e den verlier, no isch's aus mit mr. Aber Sia könntet mr jo sicher a bißle aushelfe. Sia hättet bloß sehe solle, wia dia d'Ohra gschpitzt hot, wenn e von Ehne verzählt han.

(Knaups Gesicht wird wieder fröhlich)

Se ka's gar net verwarte, bis se mit Ehne verheiratet isch.

KNAUP:

Do hoscht mr wirklich a große Fraid gmacht, ond i ka bloß von Herze Vergelt's Gott sage.

KARLINE:

Fuffzig Gulda wäret mr liaber wia a Vergelt's Gott.

KNAUP:

(Blickt wieder finster drein)

Also, ade, i muaß no niber ens Kontor.

KARLINE:

Herr Knaup, i ben wirklich en era arge Verlegeheit.

KNAUP:

Wer en Wirtteberg hongert, isch z'fau zom Fresse. Ond 's wird scho drfir gsorgt, daß du net verhongere muascht.

KARLINE:

Jetzt saget Se doch zu meinere Bitt net noi. Bloß fuffzig Gulda!

KNAUP:

I han em Augablick gar koi Bargeld em Haus. Also, bis nochher.

(Knaup ab)

KARLINE:

Des isch doch dr widerwärtigschte Knauser, wo mr je iber de Weg glaube isch! I woiß no guat, was der gsagt hot, wo mer ehn amol gfrogt hot, was er seine Kender zu Weinachte schenke tät. Dene saich e halt a Schleifez vors Haus, hot er gsagt. Aber bacht, Alterle! Wenn's bei dir net warm rauskommt, no probier e's halt woandersch. Ond am Schluß muascht du's oineweg zahle!

DRITTER AUFZUG

Knaup, Heiner, Elise, Eugen, Rickele, Gottlieb

KNAUP:

Also, jetzt höret amol alle guat zua. I han heit obend a paar Leit zom Nachtesse eglise.

HEINER:

Ja so ebbes, Vatter! Sonscht sächsch doch emmer:
Kommet Se aber glei noch em Veschper, daß Se zom
Nachtesse wieder drhoim sei könnenet.

KNAUP:

Des isch en dem Fall net gange. Jetzt aber 's Maul ghalte,
i geb jetzt meine Aweisonga. Zerscht zu dir, Riekele.

RICKELE:

Als Putzere oder als Köche?

KNAUP:

Zerscht als Putzfrau. Also, du, Riekele, holscht jetzt dein
Bese ond putscht alles grendlich ond polierscht d'Möbel,
aber net so, daß se abgnitzt werdet.

(Riekele ab)

Ond du, Gottliab, machscht alles wieder guat, was
d'vorher bosget hoscht, ond sorgscht fir de Wei. Wenn a
Flasch kaputtgoht, wird se dr vom Loh abzoge. Aber
bevor dr Wei uff de Tisch kommt, wird er mit
Sauerwasser verdennt, daß er bizzelt. No werdet aus
oinera Flasch zwoi.

GOTTLIEB:

Jo, i verdenn ehn guat, 's isch a Reitlenger, ond den
verträgt koi Kuttel pur. Wenn mer den so trenke tät ond
tät en Bernhardiner abronze, tät er glatt zom-a
Schoßhondle zammeschnurre.

KNAUP:

Gosch ghalte, du Lötfeile! Ond eischenke tuascht fei
erscht, wenn oiner sein Durscht nemme verhebe ka. Ond
nochgschenkt wird nix. Des isch a arge Ositt bei ons em
Schwobaland. Des ghört sich net. Do ben e hoikel. Also
wartescht drmit, bis mer di drom bittelt ond bittelt. Du
woischt, daß dr Alkohol a gottlos Laschter isch.

(Gottlieb ab)

KNAUP:

Ond du, Elis, gibsch Obacht, was naustrage wird, ond
sorgscht drfir, daß 's Riekele ond dr Gottliab en dr Kiche
net alles fresset, was ibrigbleibt. Des wird uffghobe, ond
's derf nix verkomme. Ond jetzt richtescht de, bis mei
Braut kommt, ond gohscht mit ehra en de Kleine Bazar.
Hoscht verschtande?

ELISE:

Jo, Babbe.

(Elise ab)

KNAUP:

Ond jetzt du, mei Guatedel. Schwamm driber iber dia
Gschicht von vorher. Aber wenn mer ons wieder vertrage

wellet, laß dr's bloß net eifalla, daß d'a Lätsch
rahenkscht, wenn mei Braut kommt.

HEINER:

Ha, worom sollt i des?

KNAUP:

Des woiß mer doch, wia d'Kender sich uffihret, wenn dr
Vatter wieder heiratet, ond wia se mit era arme
Schtiafmuatter omganget. Also, wenn de willscht, daß
dia letzsch Schandtata vergesse isch, no bitt i mr a
fraindlichs Gsicht aus.

HEINER:

I ka's oineweg net en me neidrucke, Vatter. De sell als
Schtiafmuatter goht nur scho arg gege de Schtrich. I
miaßt grad liage, wenn e ebbes anders sage tät. Aber i
laß mr nix amerke, ond i laß's au an nix fehle.

KNAUP:

Des will e au moine.

*(Heiner ab. Riekele zurück mit Besen, Scheuerlappen,
Putzeimer)*

KNAUP:

(Zu Riekele)

Kascht ebbes Guats zom Esse richte?

RICKELE:

Des wisset Se doch, daß i koche ka. Se miasset nur bloß
's nötige Geld zom Eikaufe gebe.

KNAUP:

Jetzt gan mr doch zom Teifel mit deem Geld ond emmer
wieder Geld ond nomol Geld. Des ka e net verputze,
wenn d'Leit nix anders em Kopf hent wia Geld, Geld,
Geld. Gibt's denn koine Ideale meh uff dera lompige
Welt?

EUGEN:

Jo, do muaß mr sich au grad wondere. Mit viel Geld guat
koche, des ko jede Trialere. Aber was a rechte Köche
isch, dia kocht billig ond guat.

RICKELE:

Also, Herr Verwalter, i wär scho arg froh, wenn Se mi
des lerne ond mei Amt als Köche ibernehme tätet. Sia
send doch dr Obergscheitle en dem Haus.

KNAUP:

Halt's Maul! Also, was brauchsch?

RICKELE:

Dr Herr Verwalter kocht Ehne a Nachtesse omesonscht.

KNAUP:

Di han e gfrogt.

RICKELE:

Also, wiaviel Leit sent's?

KNAUP:

So Schticker sechs bis siebe. Aber koche brauchscht fir femf. Wenn's fir femf langt, werdet au siebe guat satt.

EUGEN:

Des isch doch klar wie Güllabrühah.

RICKELE:

Also, wenn's noch mir gange tät: a kräftige Flischbrühah mit Leberschpätzla, druff Buabaschpitzla mit greanem Salat, ond schließlich en scheene Kalbsbrote mit ema Rahmsöble, ema Kartoffelsalat ond Schpätzla. Ond als Nochtischno frische Preschtling mit Schlagrahm.

KNAUP:

Du bischt scheint's nibergschnappt! Dodrmit ka mer jo ganz Schtuagert ond Feierbach drzua sattkriage.

RICKELE:

Von mir aus au en Rehschlegel.

KNAUP:

Du aushäusigs Luader, du willscht me scheint's an de Bettelschtab bringe.

RICKELE:

Paschtella mit eigmachten Kalbsfloisch.

KNAUP:

Jetzt langt mr's aber, gschuckte Schpinatwachtel. Koi Wonder, daß se ons Schwoba emmer em badische Ausland nochsaget, mir hättet zwoi Mäga ond koi Herz.

EUGEN:

(Zu Rickele)

Sollet mer denn onser Gäscht ombrenge? Moinscht, dr Herr hätt se eiglade, om se totz'fittere? Lies doch amol em-a Gsondeitsbuach ond frog amol en Dokter - an volle Tisch sent scho meh gschtorbe wie an dr Schwendsucht.

KNAUP:

Recht hot er.

(Gottlieb zurück)

EUGEN:

Wie hot dr Schiller gsagt: Esse, Trenke ond Karta brenget oin om Felder ond Garte.

KNAUP:

Do hot er de Nagel wieder amol uff de Kopf troffe, onser Schiller. So ebbes Schees han e mei Lebtag no net ghört. Em Garte karte - noi, wie hoißt's?

EUGEN:

Esse, Trenke und Karta brenget oin om Felder ond Garte.

KNAUP:

Merk dr's! Des laß e iber de Ofe em Eßzemmer mole, bevor mer me zom Haus nausfrißt.

EUGEN:

I sorg scho drfir, daß alles en Ihrem Senn gmacht wird. Oder i mach's selber, no koscht's nix. Ond oms Nachtesse kümmer i mia au ond om d'Uffsicht ibern Koche.

GOTTLIEB:

Des wird 's Beschte sei, wenn's au 's Beschte net wird.

RICKELE:

Jo, no han e scho weniger Gschäft. Aber dia arme Gäscht!

GOTTLIEB:

Wie wär's mit era Erbsasupp aus dem Säckle, wo dr Herr Knaup emmer d'Erbsa zählt?

EUGEN:

Des wär besser wie a Gosch voll Glufa.

KNAUP:

Aus em albachene Brot könnt mer doch a Brotsupp mache. Vom siebziger Kriag her sent no Graupa do, ond dr Gottliab goht uff d'Freibank ond holt a paar scheene Floischknocha.

GOTTLIEB:

Liaber a Laus em Kraut wie gar koi Floisch.

EUGEN:

Sia könnet sich wie emmer uff mi verlasse, Herr Knaup.

GOTTLIEB:

Also, i tät vorschlage: als Vorschpeis a Nixle em-a Bichsle ond a goldigs Wartaweile. Ond no en brägelte Rotz em-a Däpperle zu Mausschwänzla en Gelee. Eig machte Kellerschaffla ond en bachene Furz uff era Gabel.

RICKELE:

Ond no klepper e no a ganz halbs Oi nei.

(Zu Knaup)

Jetzt hot dr Herr Verwalter wieder amol zoigt, daß ohne ehn nix goht en dem Haus.

KNAUP:

Du fangscht mr jetzt koine Händel a!

RICKELE:

I ka des Schmeichle ond Schmotze ond Schmuse oifach net verputze. I woiß doch Bscheid: Wenn der sei Nos en alles neischteckt ond sich oms Brot ond om de Moscht ond oms Salz ond oms Erdöl kemmert, no tuat er's doch bloß, om Ehne z'flattiere. I könnt grad uff dr Sau naus, wenn e hör, was iber Sia alles so gschwätzt wird. Wisset Se, Herr Knaup, i ben a mocketer Kichedragoner, aber i han doch a guats Herz.

KNAUP:

Könntscht mer net sage, Rickele, was d'Leit so iber me schwätztet? Dr Herrgott hot ons 's Maul schließlic net bloß zom Fresse gebe.

RICKELE:

Des könnt e scho, wenn e wißt, daß Sia sich net alterieret.

KNAUP:

I han a dicks Fell.

RICKELE:

Wenn Se's obedengt wisse wellet, Herr Knaup, no will i Ehne halt sage, daß d'Leit henter Ihrem Ricke ihr Gaude an Ehne hent. Ond daß mer Witz verzählt, wia p'häb Sia seiet. Se saget, Sia seiet so entressiert, daß Se 's Schtehle schier net verhebe könntet. Ond se saget, friher, wenn Sia hättet veschpere welle, no hättet Se Ihren Heiner, wo er no a Bua gwese isch, zom Metzger gschickt. Do hätt er fir en Kreizer Wurschtzipfel fir de Hond kaufe miasse. Ond oimal hätt er gsagt: Aber net so fett, dr Vater hot 's letschte Mol kotze miasse. Se froget: Was macht dr Knaup, wenn er mit era Kerz vor em Schpiagel sctoht? Ond se schpottet: No feiert er de zwoite Advent. Also, wenn Se's obedengt wisse wellet: Wo mer nakommt, iberall verreißt se sich 's Maul om Sia. Ond alle saget se, Sia seiet a Entaklemmer, a Erbsazähler, a Brosamapicker, a Schofbollekrämer, a Glufamichel, a Hennadrecksziager. Mer schwätzt net vom Karl Knaup - iberall hoißt mer Se bloß de knickig Knaup.

KNAUP:

Jetzet isch aber gnuag Heu honte! Du bischt doch 's gottlosescht Lompatier, wo mr je verkomme isch. Bacht, du grendiger Scherbe, di schlag e ogschpitzt en Bode nei, daß de dr Herrgott mit dr Beißzang wieder rausziage muaß. Dir henk e 's Kreiz aus, daß dein Arsch en dr Schleng hoimtrage muascht.

GOTTLIEB:

Han e's net gsagt, Rickele? Aber du hosch's jo net glaubt. I han mr doch glei denkt, daß dr Herr Knaup en Rappel kriagt, wenn mer ehm d'Wohret sächt.

KNAUP:

Bacht, siadicher Drache, dir breng e bei, wia mer mit seinera Herrschaft omgoht.

(Knaup ab)

EUGEN:

(Lacht)

Jetzet sehet ehr, wiaviel d'Ehrlichkeit wert isch.

RICKELE:

Des goht doch Sia en Dreck a. Zwanzig Jahr dian i jetzt en dem Haus ond ernt nix wia Odank. Ond Sia sent kaum a paar Monat do, ond alles tanzt noch Ihrer Pfeif.

EUGEN:

Jetzt teant Se no schtät!

GOTTLIEB:

Schtät, schtät! I ond 's Rickele, mir hent a ehrliche Haut, ond wia mer mit ons omschprengt, des macht me scho fuchsteifelswild.

EUGEN:

Wer ehrlich denkt ond handelt, recht, der kommt zu nix ond 's goht ehm schlecht.

GOTTLIEB:

Sia sent a schadefroher Heimtücker.

EUGEN:

Gell, nemm de zamme, triaber Gottliab.

GOTTLIEB:

Jetzt treibet Se no mit meim Name Hugoles.

EUGEN:

Vergesst Se net, daß Sia bloß a mender Knecht send.

GOTTLIEB:

Des woiß e.

(Eugen ab)

RICKELE:

(Zu Gottliab)

Wenn me dr Herr Knaup ronterputzt, des isch wenigstens mei Denschtherr. En Gotts Name, kemftig sag e halt nemme d'Wohret. Aber seller ...

GOTTLIEB:

Jo, wenn der reigschmeckte Schpitz mi en triabe Gottliab hoißt, dem zahl e's no hoim.

(Rickele ab. Karlina kommt mit Marianne)

KARLINE:

Isch dr Herr drhoim, Herr Gottliab?

GOTTLIEB:

Ond wia er drhoim isch. Der isch em Haus ond ganz aus em Häusle.

KARLINE:

No saget Se ehm, daß mir do sent.

(Gottlieb ab)

MARIANNE:

Ach, Frau Karlene, mir isch ganz blümerant.

KARLINE:

Jo, aber worom denn bloß?

MARIANNE: